

Fünf starke Frauen machen Mut für selbstbestimmte Lebenswege

Podium in der Kreissparkasse stößt auf großes Interesse

Von Sibylle Emmrich

RAVENSBURG - Was ist eine „starke Frau“? Auf diese Frage gab es bei einer gut besuchten Podiumsdiskussion in der Kundenhalle der Kreissparkasse am Donnerstagabend keine eindeutige Antwort. Fünf Frauen präsentierten fünf interessante, eigenwillige, souveräne Lebenswege. Von Feminismus und Geschlechterkampf war nur zurückhaltend die Rede. Erst als Moderatorin Susanne Hinzen das Publikum ins Gespräch einbezog, wurde es kämpferischer.

Eigentlich sollte es laut Ankündigung der Veranstalter - dem Wirtschaftsmuseum Ravensburg und der Kontaktstelle „Frau und Beruf“ - um die Frage gehen: „Welche Rolle spielen Frauen in unserer Wirtschaft?“ Dafür stand die Auswahl der Frauen auf dem Podium: Dorothee Hess-Maier, in dritter Familiengeneration an verantwortlicher Stelle für die Weiterentwicklung des Ravensburger Verlags tätig gewesen, und Gudrun Lohr-Kapfer, geschäftsführende Gesellschafterin in vierter Generation der Franz Lohr GmbH, wurde ihre Rolle quasi in die Wiege gelegt. Und doch mussten beide ihren Weg gegen manche Widerstände gehen.

Beide Frauen zeichnet es aus, dass sie neben Betriebsverantwortung und Familienleben auch noch in

zahlreichen Ehren- und Verbandsämtern tätig waren und sind. Wie ist das zu schaffen? „Da kann man, muss man hineinwachsen“, erklärte Hess-Maier zurückhaltend. „Wenn man den richtigen Partner hat“, entfuhr es Lohr-Kapfer.

Ungewöhnliche Wege

Ohne Unterstützung eines Partners und auch ohne Hilfe des Arbeitssamtes hat es Ruth Hermann geschafft. Als alleinerziehende Mutter fand sie als Aktionsfloristin einen Weg, sich finanziell auf eigene Füße zu stellen und ihren Kindern ein Vorbild zu sein. Samstags ist sie auf dem Ravensburger Wochenmarkt und bei allerlei Anlässen mit ihren Moosfiguren, Kränzen und Sträußen im Einsatz. „Heute bin ich dankbar, dass es so gekommen ist“, bekannte die mit ihrem Hippie-Outfit immer noch jugendlich wirkende Floristin. Als Frau vom Land mit drei Kindern sei ihr ursprünglich kaum ein Weg offen gestanden. „Vielleicht als Magd, wie früher“, meinte sie sarkastisch - oder Hartz IV.

Ein ebenfalls ungewöhnlicher Lebensweg führte Schwester Maria Hanna Löhlein über familiäre Prägung durch einen Ziegeleibetrieb und eine Banklehre ins Kloster. Nach einem Studium der Sozialen Arbeit und Ewiger Prozess ist sie heute General-

oberin der Franziskanerinnen von Reute. Warmherzig, charismatisch und schlagfertig eroberte sie die Herzen des Publikums und provozierte manchen Lacher: „Mich belämmert es schon manchmal, wie Frauen ihr Licht unter den Scheffel stellen.“

Einen souveränen Auftritt mit Understatement zu verbinden, das beherrscht Eva-Maria Meschenmoser. Die Erste Landesbeamtin im Landratsamt Ravensburg hat es nicht nötig, mit ihrer Führungsposition zu protzen. Die Aufzählung ihrer vielfältigen Aufgaben überlässt sie Moderatorin Hinzen, die fassungslos fragt: „Wie schafft frau das?“ „Mit Zeit, sehr viel Zeit“, lautet Meschenmosers Antwort. Und, nachdem sich keine der fünf Damen auf dem Podium für eine Frauenquote aussprechen will, trifft sie zum Schluss den Nagel auf den Kopf: „Vielleicht haben wir unser Ziel erreicht, wenn wir hier fünf Männer sitzen haben, die auch überlegen: Wie vereinbare ich Familie und Beruf?“

Das waren dann auch Stichworte in der Publikumsrunde: bessere Strukturen für die Vereinbarkeit von Familie zu Beruf, Teilzeit für beide Geschlechter, Männer mehr in die Familienarbeit einbinden. Fazit der Moderatorin zu Schluss: „Es besteht hier offenbar ein wahnsinniger Diskussionsbedarf.“



Fünf „starke Frauen“ ließen sich von Moderatorin Susanne Hinzen (dritte von links) über ihren Lebensweg befragen: Aktionsfloristin Ruth Hermann, Verlegerin Dorothee Hess-Maier, Geschäftsführerin Gudrun Lohr-Kapfer, Generaloberin Maria Hanna Löhlein und Eva-Maria Meschenmoser, stellvertretende Landrätin (von links). FOTO: SCHUH